

N^o. 16.

1908.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung vom 15. Dezember 1908.

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Chefgeologe G. Geyer: Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens. — Direktor Dr. E. Tietze: Verleihung des Kommandeurkreuzes des Ordens „Stern von Rumänien“. — Todesanzeige: † Alexander Makowsky.

Eingesendete Mitteilungen: C. A. Haniel: Vorläufige Mitteilung über das Vorkommen von Gosaukreide südlich des hohen Lichtes. — Karl Jüttner: Zur Bildungsgeschichte der mähr.-schlesischen Basaltberge. — Vorträge: Wilhelm Petrascheck: Geologisches über die Radioaktivität der Quellen, insbesondere derer von St. Joachimstal. **Literaturnotizen:** L. d. Launay, A. Sigmund, K. A. Redlich, R. Canaval, K. Köllner, M. Remeš,

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 30. November d. J. dem Chefgeologen der k. k. geologischen Reichsanstalt Georg Geyer das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine Majestät, König Carol von Rumänien hat dem Direktor der k. k. geologischen Reichsanstalt Hofrat Dr. Emil Tietze das Kommandeurkreuz des Ordens „Stern von Rumänien“ verliehen.

Todesanzeige.

† Alexander Makowsky.

Am 30. November d. J. starb zu Brünn im 75. Lebensjahre Hofrat Alexander Makowsky. Derselbe hatte von 1868—1873 die Stelle eines Professors der Naturgeschichte und seit 1873 bis vor wenigen Jahren die Stelle eines Professors der Geologie und Mineralogie an der deutschen Technischen Hochschule in Brünn bekleidet, in welcher Stadt er auch sonst eine in mehrfacher Hinsicht verdienstliche Tätigkeit entfaltete.

Makowsky war am 17. Dezember 1833 in Zwittau geboren und seinem Heimatlande Mähren hat er stets seine besondere Vorliebe bewahrt. Auch bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten hat er in erster Linie mit den Verhältnissen Mährens und der daran angrenzenden Gebiete sich beschäftigt, obschon er zu wiederholtenmalen durch Reisen in das Ausland sein Wissen und seinen Anschauungskreis zu erweitern sich Gelegenheit verschafft hatte.

Sein Lehrberuf, verbunden mit der Sorge für die Aufstellung eines den Bedürfnissen seines Institutes entsprechenden Museums, seine Neigung, den Fortschritten auch auf einigen anderen Gebieten der beschreibenden Naturwissenschaften zu folgen, sowie nicht zum mindesten seine weiter unten nochmals hervorzuhebende Tätigkeit zu Gunsten öffentlicher Interessen, haben ihm zwar nicht Zeit gelassen, sich in der geologischen Publizistik so dauernd oder so lebhaft zu betätigen, wie dies sonst hätte der Fall sein können, doch hat er immerhin im Laufe der Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten nicht unwichtige Beiträge für die Erweiterung unserer Kenntnisse in lokal-geologischer Hinsicht geliefert.

Ohne gerade jeder Einzelheit zu gedenken, mag zunächst von seinen kleineren Arbeiten hier der Beschreibung der petrefaktenführenden devonischen Schiefer von Petrowitz (1872), des Aufsatzes über die Cerithienschichten von Sudomerschitz (Verhandl. des Naturf. Vereines in Brünn 1874), der von einer Tafel begleiteten Notiz über *Pterocera gigantea* (Verhandl. des Naturf. Vereines in Brünn 1874), der Notiz über *Rhinoceros*-Reste bei Ungarisch-Hradisch (Verhandl. des Naturf. Vereines in Brünn 1874), sowie der Bekanntmachung der Saurierreste von Klein-Lhotta (Sitzungsber. der Wiener Akad. 1876) Erwähnung geschehen.

Die Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 gab Makowsky Gelegenheit, eine die damaligen Erfahrungen kurz zusammenfassende Übersicht der Gesteinsformationen Mährens zu verfassen, und anlässlich der 1877 in Wien stattgehabten Versammlung der Deutschen geologischen Gesellschaft lieferte er für eine von dieser Gesellschaft veranstaltete Exkursion einen geologischen Führer für die Umgebung von Brünn. Da ich damals selbst diese Exkursion mitmachte, hatte ich Gelegenheit den Eifer zu sehen, mit welchem der nunmehr Verstorbene die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf alles lenkte, was ihm in seinem Studiengebiete nur irgendwie bemerkenswert schien.

Etwas später schrieb er im Verein mit Professor Rzehak, seinem ehemaligen Schüler und jetzigen Nachfolger im Lehramte, einen Führer in das Höhlengebiet von Mähren und dann ebenfalls im Verein mit Rzehak die von einer Karte begleitete, allen Forschern über mährische Geologie wohlbekannte Abhandlung über die geologischen Verhältnisse der Umgebung von Brünn (Verhandl. des Naturf. Vereines in Brünn 1883). Ebenso bekannt sind auch seine Aufsätze über die erloschenen Vulkane Mährens und Österr.-Schlesiens (Verhandl. des Naturf. Vereines in Brünn 1883), wie über das Salzbad Luhatschowitz (Verhandl. des Naturf. Vereines in Brünn 1887).

Übrigens beschäftigte sich Makowsky bei seinen naturwissenschaftlichen Studien, wie ich schon oben angedeutet habe, nicht bloß mit Geologie. Schon der Umstand, daß derselbe anfänglich, und zwar noch vor seiner Ernennung zum Professor (nämlich als Supplent von 1864—1868) offiziell direkt genötigt war, die gesamte Naturgeschichte vorzutragen, brachte es mit sich, daß er seine Tätigkeit nicht konzentrierte. Von seiner jüngeren Zeit her trieb er sogar mit Vorliebe auch Botanik, in welchem Fache er sehr gute und eingehende Kenntnisse als Florist besaß. So hat er schon 1860 eine

Mitteilung über die Sumpf- und Uferflora der Gegend von Olmütz gegeben, und jedenfalls fanden alle Entdeckungen im Bereich der mährisch-schlesischen Flora bei ihm immer ein aufmerksames Interesse. Aber auch seine letzte, den brionischen Inseln gewidmete Arbeit (Naturf. Verein Brünn 1908) ist hauptsächlich botanischen Inhalts und giebt ein reiches Verzeichnis der dortigen Pflanzen.

In etwas näherem Zusammenhang mit seinem Hauptfache stand es aber, daß er auch anthropologischen und prähistorischen Dingen seine Aufmerksamkeit zuwendete, zumal in seinem Institute eine stattliche Sammlung von den betreffenden Objekten zu Stande gekommen war. Sein im Jahre 1887 gedruckter Vortrag über „Die Urzeit Mährens auf Grund prähistorischer Forschungen“ ist ein Ergebnis der betreffenden Tätigkeit. Diesem Vortrage folgte bald eine Studie über den Löß von Brünn und seine Einschlüsse an diluvialen Tieren und Menschen (Verhandl. des Naturf. Vereines in Brünn 1888); daran schlossen sich später ein in den Mitteilungen der Wiener Anthropologischen Gesellschaft (1897) abgedruckter Aufsatz über das Rhinoceros als Jagdtier des prähistorischen Menschen und die 1899 aus Anlaß des Jubiläums der deutschen Technik in Brünn erschienene Festschrift über den Menschen der Diluvialzeit Mährens.

Schließlich ist Makowsky auch bei verschiedenen Veranlassungen hervorgetreten, welche die Verhältnisse seines Wohnsitzes Brünn betrafen und bei denen er als einer der zunächst zu einem Urteil berufenen Fachmänner zu Rate gezogen wurde. Einige seiner auf derartige Veranlassungen bezüglichen Gutachten wurden auch veröffentlicht, wie das über eine Friedhofsanlage bei Brünn (1877) und die Denkschrift, die er 1890 über die Trinkwasserfrage von Brünn verfaßte. Eine befriedigende Lösung dieser Frage, die bis auf die neueste Zeit Gegenstand lebhafter Diskussionen gewesen ist, lag ihm übrigens nicht allein vom geologischen Standpunkte aus am Herzen, er hegte dabei vor allem den Wunsch und die Hoffnung, seinen Mitbürgern einen Dienst zu erweisen.

Da der Verstorbene Gemeinderat der Stadt Brünn war, hat er überdies auch sonst den betreffenden Kommunalangelegenheiten in vielfacher Weise seine Teilnahme zugewendet, und die dankbare Stadt hatte ihn dafür zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

In dem Kreise, in den ihn seine Verhältnisse gestellt hatten, nach Maßgabe seines besten Könnens nützlich zu wirken, war das Ziel seines Strebens, und das möchte ich um so mehr anerkennend hervorheben, als ich den Verstorbenen stets zuvorkommend und bescheiden gegenüber denen gefunden habe, welche von außen her in seinen Wirkungskreis hineintraten, wie das unser Fall war, als wir seitens unserer Anstalt die Spezialaufnahme der mährisch-schlesischen Gebiete durchzuführen begannen. In ähnlicher Weise war jenes entgegenkommende Wesen auch gelegentlich der Intervention verschiedener Fachmänner in der oben berührten Wasserfrage nicht zu verkennen. Makowsky war jedenfalls ein wackerer Mann. Wir wollen ihm deshalb eine freundliche Erinnerung bewahren.

E. Tietze.